"Der Patient muss verstehen, warum er krank geworden ist."

Autor(en): **Schicht, Marie-Luise**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **50 (1993)**

Heft 5: **Natürliche Geburten**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-557706

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Der Patient muss verstehen, warum er krank geworden ist.»

Marie-Luise Schicht in Spanien: Hier führte sie mit ihrem Lebensgefährten, Dr. Heede, einen biologischen Bauernhof sowie eine erfolgreiche Naturheilpraxis.

Jeder von uns hat eine bestimmte Aufgabe und sollte die Gaben, die er mitbekommen hat, dafür einsetzen, eine sinnvolle Rolle in dieser Welt zu spielen. Marie-Luise Schicht hat ihre Gaben voll eingesetzt. Die lebensbejahende, fröhliche Holländerin hat sich seit ihrer Kindheit mit der Naturheilkunde auseinandergesetzt. Ihr Lebensweg führte sie nicht nur an grosse Persönlichkeiten heran, die ihr wertvolle Anstösse gaben, sondern auch in die Armenviertel in Südamerika, wo sie Direkthilfe leistete. Mit Ratschlägen und Erfahrungen aus ihrer Praxis bereichert sie heute unter anderem auch die redaktionelle Arbeit der Gesundheits-Nachrichten.

GN: Frau Schicht, Ihr Leben war bisher so vielseitig, dass es ein Buch füllen würde, würden Sie darüber schreiben. Eine Neigung hat sich jedoch wie ein roter Faden durch Ihr Leben gezogen – das Interesse für die Naturheilkunde und insbesondere für eine gesunde Ernährung. Wie haben Sie zu dieser Berufung gefunden?

Marie-Luise Schicht: Schon als Kind hörte ich viel über Naturheilkunde und vernünftige Lebensführung. Gesunde Ernährung war in unserem Hause sehr wichtig. Mein Vater, ein geborener Österreicher, war befreundet mit dem damals bekannten Naturheilarzt Dr. Brauchle. Und schon mein Grossvater war nicht nur ein Industrieller, sondern auch ein Idealist: Er richtete in Böhmen das «Schichtbad» ein, wo die Fabrikarbeiter sich sportlich betätigen konnten. Die Häuschen der Arbeiter hatten ausserdem alle ein kleines Gärtchen – dies war in Europa damals aussergewöhnlich.

Als Teenager begeisterten mich dann die Bücher von Gaylord Hauser, einem Gesundheitsapostel, der den Amerikanern und besonders den damaligen Filmstars wie Grace Kelly und Greta Garbo eine einfache, gesunde Ernährung vorschrieb. Von da an las ich jedes Buch, das ich über dieses Thema finden konnte.

GN: Sie haben sehr viele verschiedene Berufe ausgeübt: Privatsekretärin, Reporterin, Reisebegleiterin, Mutter von vier Kindern. In Südamerika leiteten Sie eine kleine Fabrik und in Spanien eine biologische Finka (Bauernhof) und eine Naturheilpraxis. Einmal erzählten Sie mir nebenbei, dass Sie in Südamerika auch Ambulanzwagen fuhren. Wie konnten Sie all diese Berufe unter einen Hut bringen, und welcher dieser Berufe hat Ihnen am meisten zugesagt?

Marie-Luise Schicht: Meine Berufe haben sich auf natürliche Weise so ergeben, und ich übte sie alle mit Begeisterung aus. Das Hauptanliegen war für mich jedoch die Naturheilkunde. Ich las unzählige Bücher und besuchte Kongresse und Kurse. So habe ich zuerst in Südfrankreich biologische Ernährungslehre und dann in Paris Naturheilkunde (Naturopathie) studiert. Später lernte ich den bekannten deutschen Naturheilarzt Dr. Heede kennen (Autor von «Millionen könnten geheilt werden», Mehr-Wissen Verlag, Düsseldorf). Wir lebten acht Jahre lang zusammen auf unserer biologischen Finka in Spanien. Daneben unternahmen wir viele Vortragsreisen in Kanada, Amerika, Mexiko, Costa Rica und anderen Ländern und führten ausserdem eine Praxis für Naturheilkunde.

GN: Worin bestanden Ihre Behandlungsmethoden?

Marie-Luise Schicht: Wir zeigten unseren Patienten, wie wichtig eine gesunde Lebensweise – Licht, Luft, Wasser, Sonne und Bewegung – ist und dass die Ernährung dabei eine der wichtigsten Rollen spielt. Dies wurde uns immer wieder in der täglichen Praxis bestätigt. In Vorträgen und persönlichen Gesprächen mit den Patienten überzeugten wir viele Menschen von der wichtigen Rolle, die sie selber bei ihrer Genesung mitzuspielen haben. Der Arzt kann dabei Hilfe und Unterstützung leisten. Wenn der Patient versteht, weshalb er krank geworden ist und Fehler in der Lebens- und Ernährungsweise vermeidet, wird ihm dies immer leichterfallen.

Millionen von Menschen werden und bleiben krank, weil man die Krankheitsursachen nicht versteht. Leider gibt es jedoch keine richtige Gesundheitserziehung oder Aufklärung. Nicht zuletzt, weil auch viele Ärzte nicht sehr viel über die Ernährung und die eigentlichen Krankheitsursachen lernen. Beim Medizinstudium wird die Ernährungslehre noch immer als nicht besonders wichtig eingestuft. Hier setzt meine Arbeit ein. Solange ich noch die Kraft dazu habe, werde ich alles dafür tun, diese Missstände zu bekämpfen.

GN: Sie sind schon seit vielen Jahren mit der Familie Vogel befreundet. Wie lernten Sie Dr. Vogel kennen?

Marie-Luise Schicht: Obwohl ich Herrn Dr. Vogel schon bei verschiedenen Kongressen begegnet war und eine grosse Bewunderung für ihn hatte, fing unsere Freundschaft im Jahre 1968 erst wirklich an. Nach einem Vortrag in Zürich sprachen wir uns kurz, hatten jedoch keine Gelegenheit, ruhig miteinander zu reden. Da schlug Dr. Vogel mir vor, ihn am nächsten Tag bei seiner Rückreise im Zug nach Basel zu begleiten. So kam es dann, dass wir in Basel angekommen, noch über viele Themen der Naturheilkunde sprechen wollten. Wir sassen danach noch über zwei Stunden im Restaurant des Basler Bahnhofes und hatten immer noch nicht ausgeredet. Dies war der Beginn unserer Freundschaft, welche bis heute so geblieben ist.

GN: Frau Schicht, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg.